



MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN

265

**FRANCESCA DA RIMINI**  
SERGEJ RACHMANINOW



# FRANCESCA DA RIMINI

OPER IN ZWEI SZENEN MIT PROLOG UND EPILOG

MUSIK VON SERGEJ RACHMANINOW

LIBRETTO VON MODEST TSCHAIKOWSKY

NACH DEM 5. GESANG DES INFERNO IN

DANTE ALIGHIERIS „LA COMMEDIA“

IN RUSSISCHER SPRACHE MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

URAUFFÜHRUNG

24. JANUAR 1906

BOLSCOJ-THEATER, MOSKAU

PREMIERE

31. JANUAR 2026

GROßES HAUS

AUFFÜHRUNGSDAUER FRANCESCA DA RIMINI

CA. 1 STUNDE, ANSCHLIEßEND PAUSE



mit freundlicher Unterstützung des  
Fördervereins Musiktheater im Revier e.V.

IMPRESSUM HEFT-NR. 265

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 25.26

GESCHÄFTSFÜHRER UND KOMM. GENERALINTENDANT TOBIAS WERNER

REDAKTION LARISSA WIECZOREK

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS VON PEDRO MALINOWSKI

TITELFOTO FRANCESCA NENAD ČIČA, SUSANNE SERFLING

TITELFOTO SCHICCHI BENEDICT NELSON, YEEUN YEO, ANKE SIELOFF,

YEVGHEN RAKHMANIN, SERGIO AUGUSTO

AUFFÜHRUNGSRECHTE FRANCESCA DA RIMINI

BOOSEY & HAWKES – BOTE & BOCK GMBH, BERLIN FÜR HAWKES & SON (LONDON), LTD.

AUFFÜHRUNGSRECHTE GIANNI SCHICCHI COPYRIGHT CASA RICORDI SRL., MILANO

VERTRETEN DURCH G. RICORDI & CO. BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG GMBH, BERLIN

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

Das Fotografieren sowie Ton- und Filmaufnahmen während der  
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



SIMON STRICKER



NENAD ČIČA, SUSANNE SERFLING

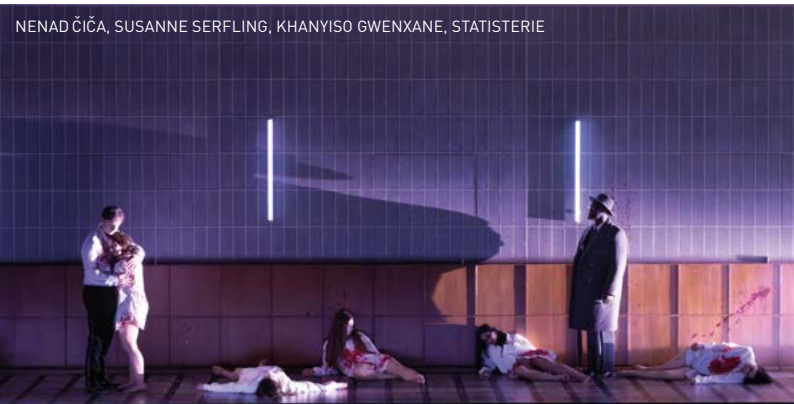
## BESETZUNG FRANCESCA DA RIMINI

FRANCESCA	SUSANNE SERFLING
LANCIOTTO MALATESTA	SIMON STRICKER
PAOLO	NENAD ČIČA
DANTE	KHANYISO GWENXANE / ADAM TEMPLE-SMITH
VERGIL	PHILIPP KRANJC

OPERNCHOR DES MiR  
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN  
STATISTERIE DES MiR

MUSIKALISCHE LEITUNG	GIULIANO BETTA
INSZENIERUNG	MANUEL SCHMITT
BÜHNE	JULIA K. BERNDT
KOSTÜM	CAROLA VOLLES
CHOR	ALEXANDER EBERLE
LICHT	PATRICK FUCHS
TON	FABIAN HALSEBAND
DRAMATURGIE	LARISSA WIECZOREK

NENAD ČIČA, SUSANNE SERFLING, KHANYISO GWENXANE, STATISTERIE



# BESETZUNG

## FRANCESCA DA RIMINI & GIANNI SCHICCHI

MUSIKALISCHE ASSISTENZ	ASKAN GEISLER
MUSIKALISCHE STUDIENLEITUNG	ANNETTE REIFIG
MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG	KAROLINA HALBIG, RYO NAKANISHI
REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG	JARI KUNTER
INSPIZIENZ	TILLA FOLJANTY
BÜHNENBILDASSISTENZ	DEJANA RADOSAVLJEVIC
KOSTÜMASSISTENZ	HEDI MOHR, JULIA TANNENBERG
SOUFFLAGE	ALEXEY GUKOV
LEITUNG STATISTERIE	JASMIN FRIEDMANN
ÜBERTITELREPETITION	LYDIA KARNOLSKA

### TECHNISCHE VORSTÄNDE

**TECHNISCHER DIREKTOR** ROBIN RODRIGUEZ GARCÍA  
**BÜHNENMEISTER** JAN EICKMEIER **LICHT** PATRICK FUCHS  
**TON** JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING  
**KOSTÜM** SYLVIA TSCHÉCH **MASKE** ANN-KATRIEN MAI  
**AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN** CHRISTOPHER DAVIES  
**MALSAAL** ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH  
**DEKORATION** DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA  
**SCHLOSSEREI** THOMAS KLETEZKA

### BARGESPRÄCHE

(lockerer Austausch mit Beteiligten der Produktion)  
Samstag, 14. März 2026, im Anschluss an die Vorstellung

SIMON STRICKER, OPERNCHOR, STATISTERIE



SUSANNE SERFLING, SIMON STRICKER

## HANDLUNG FRANCESCA DA RIMINI

**Prolog** – Vergil führt Dante durch die Hölle, aus der der Wehgesang gequälter Seelen tönt. In einem endlosen Kreislauf werden diese rastlos umhergetrieben. Dante bemerkt zwei Gestalten, die sich mit hervorstechender Leichtigkeit nähern und spricht sie an. Es sind Francesca und ihr Geliebter Paolo.

**Erstes Bild** – Im Palast von Rimini schwört Lanciotto Malatesta seine Männer auf den Feldzug gegen die Ghibellinen ein. Seine Gedanken kreisen jedoch um Francesca und Paolo: Von Eifersucht und Misstrauen getrieben, steigert er sich in den Verdacht hinein, seine Frau Francesca betrüge ihn mit seinem Bruder Paolo. Verantwortlich macht Lanciotto die Umstände ihrer Eheschließung: Paolo musste stellvertretend für ihn, seinen Bruder, vor dem Traualtar stehen. Auf Veranlassung von Francescas Vater Guido wurde ihr dies jedoch verschwiegen und sie glaubte, den Mann an ihrer Seite zu ehelichen. Zugleich macht Lanciotto die eigenen Unzulänglichkeiten sowie das bessere Aussehen und den Charme seines Bruders verantwortlich. Er beschließt, Francesca auf die Probe zu stellen und zu bestrafen. So kündigt er an, sie während des Feldzugs mit Paolo allein zu lassen, und wirft ihr vor, ihn zu demütigen, indem sie ihm die Intimität verweigert, die er als sein Recht betrachtet. Francesca erklärt jedoch, ihn nicht lieben zu können. Lanciotto täuscht daraufhin seinen Aufbruch vor.

**Zweites Bild** – Paolo liest Francesca die Geschichte der von Ritter Lancelot verführten Guinevere vor. Als die Parallelen zu ihrem eigenen Begehren deutlich werden, sucht Francesca Trost in der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Jenseits. Doch Paulos Leidenschaft lässt ihre Bedenken schwinden, und sie küssen sich. Da erscheint unvermutet Lanciotto. Nach einem kurzen Kampf mit Paolo ermordet er Francesca.

**Epilog** – In der Hölle erklären Francesca und Paolo, sie hätten an jenem Tag nicht weitergelesen. Schließlich reiht Francesca sich unter die gequälten Seelen ein.



## FRANCESCAS EHE-HÖLLE

„Die Hölle, das sind die anderen“, heißt es bei Jean-Paul Sartre. Für Francesca da Rimini ist dieser „Andere“ ihr eigener Ehemann. Ein Schicksal, das bis heute viele Frauen teilen: Weltweit wird durchschnittlich alle zehn Minuten eine Frau Opfer eines Femizids, geschlechtsspezifische Gewalt geschieht noch ungleich häufiger – meist verübt durch den eigenen Partner oder nahe männliche Verwandte. So wie Lanciotto in Sergej Rachmaninows Oper machen diese Männer das Leben ihrer Frauen zur Hölle und beenden es schließlich gewaltsam. Hinter Taten, die mit Begriffen wie „Eifersuchtsdrama“, „Familiendramatik“ oder „Ehrenmord“ verharmlost werden, stehen Motive wie Besitzdenken, patriarchale Frauenverachtung und sexuelle Frustration – Motive, die man auch Lanciotto unterstellen kann.

Umso befremdlicher erscheint aus heutiger Sicht, dass wir in Dante Alighieris „Inferno“ (dem ersten Teil der 1321 vollendeten „Divina Commedia“) und in Rachmaninows darauf





basierender Oper nicht dem Mörder, sondern den Opfern in der Hölle begegnen. Nach spätmittelalterlichen Moralvorstellungen werden Francesca und Paolo in die Hölle verbannt, weil sie der Wollust verfielen und Ehebruch begingen. Dante empfindet jedoch immerhin tiefes Mitleid bis hin zur Ohnmacht – womöglich indirekte Kritik an den strengen moralischen Prinzipien seiner Zeit.

Inspiriert wurde der aus Florenz stammende Dichter durch einen realen Mordfall: Francesca, die Tochter Guido da Polentas, Herrscher von Ravenna, wurde um 1275 aus politischen Gründen mit Giovanni („Gianciotto“) Malatesta aus Rimini verheiratet, um Frieden zwischen den Familien zu stiften. Etwa acht Jahre später ermordete er sie und seinen Bruder Paolo, ihren Geliebten.

Für Francesca gab es – wie für so viele andere – keinen Ausweg. Und so erscheint auch der englische Titel von Sartres oben zitiertem Drama bezeichnend: „No Exit“.



MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN

265

**GIANNI SCHICCHI**  
GIACOMO PUCCINI



# GIANNI SCHICCHI

KOMISCHE OPER IN EINEM AKT

MUSIK VON GIACOMO PUCCINI

LIBRETTO VON GIOVACCHINO FORZANO

NACH EINIGEN VERSEN AUS DEM 30. GESANG DES  
INFERNO IN DANTE ALIGHIERIS „LA COMMEDIA“  
IN ITALIENISCHER SPRACHE  
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

**URAUFFÜHRUNG**

14. DEZEMBER 1918

METROPOLITAN OPERA, NEW YORK

**PREMIERE**

31. JANUAR 2026

GROßES HAUS

**AUFFÜHRUNGSDAUER GIANNI SCHICCHI**

**CA. 1 STUNDE**



mit freundlicher Unterstützung des  
Fördervereins Musiktheater im Revier e.V.



K. GWENXANE, S. AUGUSTO, Y. YEO, Y. RAKHMANIN, A. HERBST, A. SIELIFF, S. STRICKER



KHANYISO GWENXANE, HEEJIN KIM



BENEDICT NELSON

## BESETZUNG GIANNI SCHICCHI

GIANNI SCHICCHI BENEDICT NELSON  
LAURETTA, SEINE TOCHTER HEEJIN KIM

ZITA ALMUTH HERBST  
RINUCCIO, IHR NEFFE KHANYISO GWENXANE /  
ADAM TEMPLE-SMITH

GBERARDO SERGIO AUGUSTO  
NELLA, SEINE FRAU YEEUN YEO\*  
GBERARDINO, DEREN KIND BEN JAMAL AKKI /  
CATALEA AKKI /  
FELINE SCHRUFF

BETTO DI SIGNA YEVHEN RAKHMANIN  
SIMONE, DER ÄLTESTE PHILIPP KRANJC

MARCO SIMON STRICKER  
LA CIESCA, SEINE FRAU ANKE SIELOFF

MAESTRO SPINELLOCCIO,  
ARZT MAKSIM ANDREENKOV

AMANTIO DI NICOLAO, NOTAR PIOTR PROCHERA  
PINELLINO ROBERT BROUWER  
GUCCIO OLIVER AIGNER

\*OPERNSTUDIO NRW  
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN  
STATISTERIE DES MiR

MUSIKALISCHE LEITUNG GIULIANO BETTA  
INSZENIERUNG MANUEL SCHMITT  
BÜHNE JULIA K. BERNDT  
KOSTÜM CAROLA VOLLES  
LICHT PATRICK FUCHS  
DRAMATURGIE LARISSA WIECZOREK

ALMUTH HEBST, MAXIM ANDREENKOV,  
SIMON STRICKER



PIOTR PROCHERA, OLIVER AIGNER, ROBER BROUV



## HANDLUNG GIANNI SCHICCHI

Kurz nach dem Tod von Buoso Donati versammelt sich dessen weitverzweigte, entfernte Verwandtschaft in seinem Haus. Betto, ein angeheirateter, lose Angehöriger, hat in Signa ein Gerücht aufgeschnappt: Buoso habe sein gesamtes Vermögen einem Kloster vermacht. Nach chaotischer Suche bestätigt das aufgefundene Testament diesen Verdacht: Selbst Zita, die Cousine und nächste Verwandte des Verstorbenen, sowie Simone, der Älteste unter den Hinterbliebenen, gehen leer aus.

Während allgemeine Verzweiflung ausbricht, kommt Rinuccio, Zitas Nefte, eine Idee: Gianni Schicchi, der Vater seiner Angebeteten Lauretta, könne helfen. In der Hoffnung, mit einer reichen Erbschaft in der Tasche Lauretta heiraten zu dürfen, hat Rinuccio ihn und seine Tochter bereits rufen lassen.

Trotz der beiderseitigen Abneigung zwischen Schicchi und den Donatis entwickelt dieser seiner Tochter zuliebe einen





kühnen Plan: Da Buosos Tod noch niemandem bekannt ist, will er sich als der Sterbende ausgeben und in dessen Namen ein neues Testament diktieren. Während der Leichnam versteckt wird, erscheint unerwartet der ahnungslose Hausarzt Dr. Spinelloccio. Da es Schicchi gelingt, den Arzt mit verstellter Stimme zu täuschen und wieder fortzuschicken, steht der Testamentsfälschung nichts mehr im Wege.

Die Verwandten streiten nun darüber, wem die wertvollsten Güter zufallen sollen. Als eine Totenglocke läutet, fürchten sie, Buosos Tod sei bereits bekannt geworden, doch Gherardo klärt auf, dass ein anderer Toter betrauert wird. Reihum versuchen alle, Schicchi zu bestechen, um die besten Erbsachen zugesprochen zu bekommen.

Mit dem Eintreffen des Notars und zweier Zeugen hebt Schicchi alle früheren Testamente auf und diktiert ein neues: Die Verwandten erhalten zwar einen Anteil am Erbe – die begehrtesten Besitztümer jedoch vermacht er kurzerhand sich selbst: Gianni Schicchi.

## GIANNI SCHICCHI UND DIE ERBSCHAFTS-HÖLLE

Wer sich schon einmal nach dem Tod eines Verwandten mit dessen Nachlass auseinandersetzen musste, kennt das Chaos, die bürokratischen Hürden und die familiären Streitigkeiten, die Hinterbliebene oft unweigerlich erwarten. Häufig gleichen diese Vorgänge einer Sisyphearbeit, nehmen geradezu kafkaeske Ausmaße an – und erscheinen als Hölle auf Erden. Ausgehend von nur drei Versen aus Dante Alighieris „Divina Commedia“, die von einem anonymen Florentiner des 14. Jahrhunderts fortgesponnen wurden, setzt Giacomo Puccini in „Gianni Schicchi“ eine besondere Form der Sünde in Szene: Dante zufolge landet der Titelheld in der Hölle, weil er als Identitätsfälscher zum Betrüger geworden ist.

Höllisch wirkt in der Kurzoper aber auch das Verhalten der habgierigen Verwandtschaft. Mit grotesken Schluchzern, die zwischen traurigem Moll und fröhlichem Dur schwanken und absichtlich falsch betont werden, karikiert Puccini ihre geheuchelte Trauer ebenso wie an anderer Stelle ihre voreilige Schadenfreude. Fast jede Äußerung der zerstrittenen Sippe entlarvt die Musik als falsch. Nur Rinuccio und Lauretta zeigen in Canzone bzw. Arioso und Mini-Duetten echtes Gefühl. Ihre Liebesgeschichte erfanden Puccini und sein Librettist Forzano neu hinzu – ganz dem Geiste der italienischen Komischen Oper entsprechend.

Ursprünglich war „Gianni Schicchi“ als dritter Teil von Puccinis dreiteiligem „Il Trittico“ angelegt. Während die beiden vorangehenden Kurzopern menschliche Verfehlungen in tragischem Ton verhandeln – „Il tabarro“ in Gestalt eines Femizids nach Ehebruch (ähnlich wie in „Francesca da Rimini“), „Suor Angelica“ als Geschichte patriarchaler Bevormundung –, erscheint „Gianni Schicchi“ als satirischer, bis ins Makabre reichender Gegenpol und porträtiert die Hölle als bizarre Farce menschlicher Habgier.